

HELGARD BAUHARDT

GERECHTIGKEIT leben ist gesundes LEBEN

***Wissen Sie, Frau Doktor.....
ein Gedächtnisprotokoll***

***aus meiner Erinnerung als Ärztin,
aufgeschrieben 1998 und später ergänzt***

Von barmherzigen und unbarmherzigen Samaritern in
deutschen Medizinsystemen

Arzt und/oder Widerstandskämpfer?



© 2023 Bauhardt

Verlagslabel: PSYCHOPOESIE
Cover, gemalte Bilder: Helgard Bauhardt
ISBN 978-3-384-06616-9

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist
ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung
erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH,
Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926
Ahrensburg, Deutschland

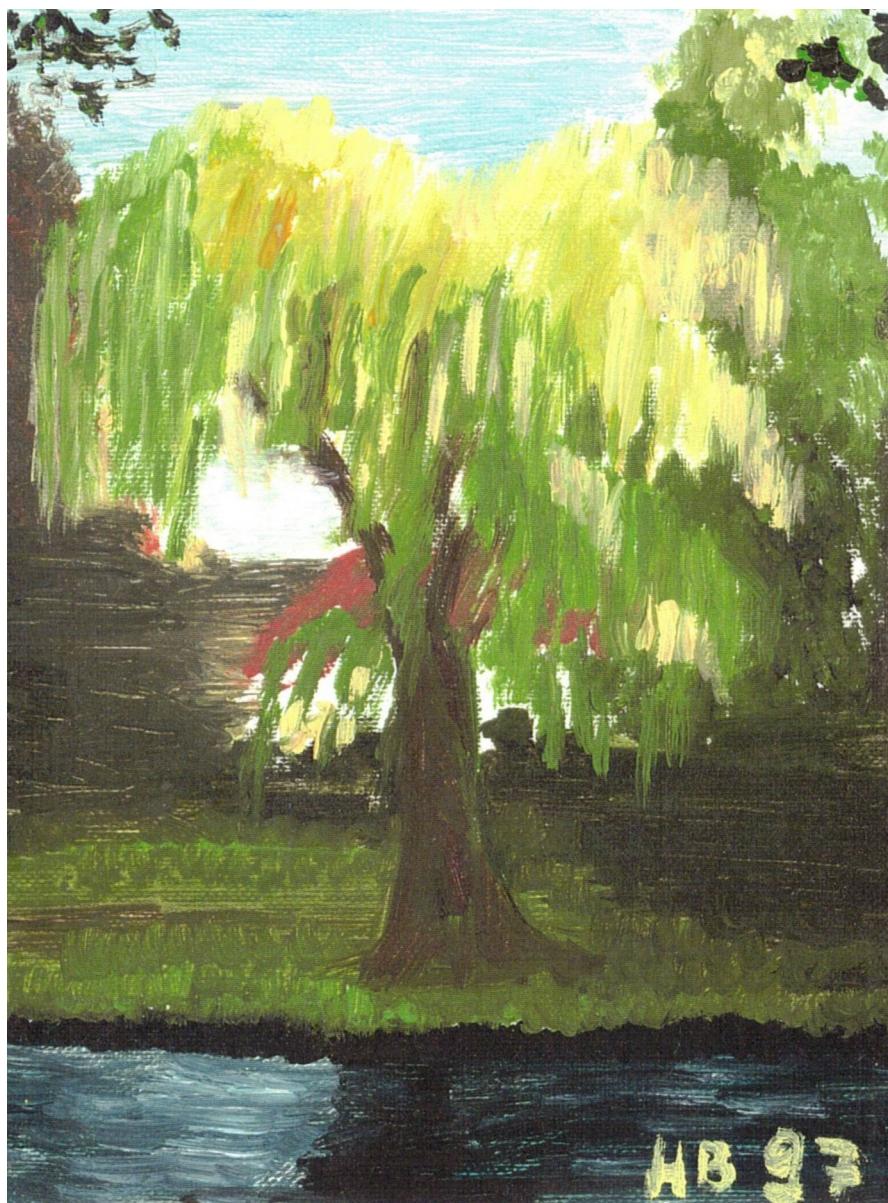
ZWISCHENMENSCHLICHKEIT

**Die Linie
die GRENZE
läuft nicht zwischen
Generationen
Klassen
Gruppen
Ländern
Arm und Reich
Ost und West
Mann und Frau
sondern, mitten durchs Herz**

**Wer einen Menschen liegen lässt am Boden
niederschlägt
oder, ihn aufhebt
da liegt die Grenze
die wahre GRENZE
der MENSCHLICHKEIT**

1997

Die tätige Liebe ist der Schlüssel zum Menschen



Gestern las ich in meinen Memoiren, hatte eine Geschichte gesucht und nicht gefunden. Was ich aber fand, war entsetzlich. Kurze Sequenzen über das Medizinsystem. Ja, es hatte System. Was waren das für Menschen. Waren das die destruktiven Spuren von Befehl und Gehorsam in einem ungesunden Medizinsystem? Mußte nicht das System gesunden und brauchte eine Therapie?

Zugleich wurde ich an Reiner Kunzes “die wunderbaren Jahre“ erinnert, wo er die stalinistischen Erziehungsmethoden im DDR-System in kurzen Sequenzen ausdrückte und doch alles sagte. Hatte ich nicht auch “wunderbare Jahre“ im Medizinsystem erlebt?

Wer hat mich je unterstützt? War es nicht die Dankbarkeit, die Freundlichkeit und das geschenkte Vertrauen von Patienten, was mich ermutigt und getragen hat? War es nicht der Eid des Hippokrates, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, bis an die mögliche Grenze zu gehen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, bis ich wirklich sagen konnte “das ist die Grenze“.

War es beim Diagnostizieren nicht auch so? Sehr breit schauen, um nicht von vornherein eine mögliche, unmöglich scheinende Diagnose auszuschließen? Was könnte es sein, und nicht nur “das ist es nicht, und das ist es nicht“, sondern zu fragen “was könnte es sein“, um dann erst auszuschließen, einzugrenzen und in die Tiefe des Suchens zu gehen. Also schaute ich breit und dann erst tief.

Wenn ich zum Beispiel an ein Kind mit einer Histiocytose und Atembeschwerden denke, das Thorax-Röntgenbild aber normal war, ich aber sagte, es könnte ein Gerüstbefall der Lunge sein, der im Röntgenbild nicht sichtbar ist und mich ein Kinderarzt etwas verblüfft anschaut, dann aber nach zwei Wochen fragte, ob das Kind eine Lungengerüsterkrankung haben könnte Und es war leider so. Wenn ich geschrieben hätte, röntgenologisch alles o.k., hätte es gestimmt, und doch lagen zwischen meiner Interpretation und dieser

Welten, denn ich hatte sowohl Krankheitsbild als auch Röntgenbild im Auge. Und das machte ja auch die Besonderheit der Radiologie aus, die Interdisziplinarität, bzw. die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Wer nicht über seine Fachgrenzen hinaus denken kann, kann nun mal nicht so besonders weit sehen.

Mein Interesse, Zusammenhänge zu erkennen und in Zusammenhängen zu denken, war schon sehr früh ausgeprägt und vor allem das Interesse am erkrankten Menschen, ihm so gut wie möglich zu helfen, wie die Hilfe konkret auch immer aussehen mochte.

Wir sind nicht nur vor unserem Gewissen, sondern auch für unser Gewissen verantwortlich, das hörte ich einmal 1999 auf dem evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Menschlichkeit heilt, Gewissens-Fortbildung wird Pflichtfach, so habe ich es bereits in einem veröffentlichten anderen Buch benannt.



Albumblatt

Willst du bequem durch dieses Leben kommen,
So mußt du ja nicht etwa aufrecht stehn,
kein kleinster Hügel sei von dir erklommen,
Und nie darf man dich oben einsam sehn.
Das „jemand sein“ ist offiziell verboten,
und Eigenart kriegt immer schlechte Noten.

Nein, laß dich in der großen Herde schieben,
Auf allen Vieren im kommoden Trott
Mit Aug und Nas am Boden fein geblieben
Und brav gehorcht auf jedes Hü und Hott
Dann wirst du nie gefährlich umgestaltend
vielmehr im Gegenteil, höchst staatserhaltend.

Nur so erlangst du angenehme Rundung
Bringst Leib und Geist in edle Harmonie,
Denn Fettansatz zeigt sittliche Gesundung,
und Mag're taugen selten oder nie.
Erziehungszweck ist - lerne das begreifen:
Dir Hörner, Ecken, Knochen abzuschleifen.

Folgst du immer fromm den Oberhammeln
und sagst nur bäh, wenn alle Hammel bähn
Dann werden sie dir nie ein Tor verrammeln,
Nicht Neid und Mißgunst wird dein Treiben schmähn.
Und so Gott will, kannst du in allen Ehren
Dich vermählen und sogar vermehren.

Die Eigensinn'gen sind die Außenseiter,
Und ihnen blüht kein fettes Paradies,

Das sind die Ärgernis- und Pestverbreiter,
Die, deutsch gesprochen, Lumpen und Genies.
Ach, selbst die mittleren Geister und Talente
verbergen oft zweideut'ge Elemente.

Dann wähle, junges Volk! Du sahst die Wege
Den steilen Bergpfad und im Tal den zahmen
Bedenk es wohl! Am wilden Schwindelstege
Trefft ihr nur selten feine Herren und Damen!
Doch merkt euch eins zu eurem Nutz und Frommen
Man kann in Ehren auch tief runterkommen.

Ernst von Wolzogen, 1919



1990 in einer Thüringer Universitätsklinik, in einer Strahlentherapieabteilung:

Frau Doktor, ich habe Krebs und auch Metastasen, meine Tochter ist noch in der Ausbildung und noch nicht wirtschaftlich selbständig. Darum muß ich und will ich noch so lange leben, bis sie mit der Ausbildung fertig ist. Aber wissen Sie, wovor ich Angst habe? Ich habe Angst, wieder gesund zu werden. Das wäre das Schlimmste, denn ich bin über 50 und wäre dann arbeitslos. -----

